

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint täglich  
im Verlage Nagold und  
Rudolf von der  
M. 1.25  
außerhalb M. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint wöchentlich  
50 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis:  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einspaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pf.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 207

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 4. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

**Amthliches.**

Wasserwerksanlage T 4 auf Markung Bergort.  
Der Besitzer der Sägmühle T 4 auf Markung Nichel-  
berg, Johann Michael Schalbe aus Nichelberg hat um  
nachträgliche Genehmigung der an dem Wassertriebwerk T 4  
vorgenommenen Änderungen und um Genehmigung des  
derzeitigen Bestandes des Wasserzulaufgrabens zu dem Ober-  
kanal der Sägmühle T 4 auf Parz. 87 nachgesucht. Zugleich  
mit dem Besizer von T 4 J. M. Schawie, hat Friedrich  
Bürster, Bauer in Nichelberg, Besitzer der sog. Bagerwiese  
Parz. Nr. 68 der Markung Hofstet Gemeinde Neuweiler  
um nachträgliche Genehmigung der südlich der Rehmühle  
gelegenen Wehr-Anlage in der Kleinseng geodet. Dies wird  
mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht,  
etwaige Einwendungen gegen das Gesuch binnen 14 Tagen  
beim R. Oberamt Calw anzubringen. Pläne und Beschreibung  
der Anlage liegen auf dem Rathaus in Nichelberg zur Ein-  
sichtnahme auf.

**Tages-Rundschau.**

**Ueber die Reichsfinanzen**

äußerte sich der frühere Staatssekretär und jetzige  
Oberbürgermeister von Berlin, Erzellenz Bermuth,  
der sein neues Amt soeben antrat, zu einem Ver-  
treter der „Voss. Ztg.“ dahin, daß schon der Etat  
von 1912 eine neue Einnahmequelle, die Reichs-  
erbschaftsteuer, enthalten müsse, wenn die Ge-  
sundung der Reichsfinanzen nicht noch weiter preis-  
gegeben werden solle.

**Der Kaiser in der Schweiz.**

Unser Kaiser befindet sich nunmehr in der  
Schweiz, wo er den ersten offiziellen Besuch seit  
seiner nahezu 20jährigen Regierung abstatet. Die-  
ser Besuch beansprucht keine besondere politische  
Bedeutung, sondern bestätigt nur das freundschaft-  
liche Verhältnis Deutschlands zur neutralen Schweiz,  
das gelegentlich wohl durch kleine wirtschaftliche  
Meinungsverschiedenheiten getrübt, jedoch niemals  
gestört worden ist. Nachdem vor zwei Jahren der  
Präsident der Republik Frankreich Fallières offi-  
ziell in Bern gewirkt hatte, hat man der An-  
wesenheit des deutschen Kaisers auf schweizerischem  
Boden jedoch auch eine über den privaten Cha-  
rakter hinausgehende Bedeutung beizumessen. Der  
Besuch soll vor der Welt beweisen, daß ein An-  
schluß der Schweiz an Frankreich gegen Deutsch-  
land, den man in Paris nicht zum ersten Male  
sehnüchlich herbeiwünscht, nicht eintreten kann und  
wird, daß die freie Schweiz vielmehr nach wie  
vor an ihrer Unabhängigkeit und Unparteilichkeit  
festhält und dem heißesten Liebeswerben wider-  
steht. Darüber brauchen keine Unterredungen statt-  
zufinden und werden auch nicht gepflogen werden.  
Der Besuch allein ist ein vollgültiger und un-  
anschätzbare Beweis dieser Tatsache. Der haupt-  
sächlichste Zweck der Kaiserreise ist außerdem, die  
schweizerische Miliz kennen zu lernen.

Die schweizerische Heeresverwaltung sieht der  
Kritik des deutschen Kaisers mit Zuversicht ent-  
gegen und hofft, daß der Kriegsherr der größten  
militärischen Macht auf Erden sich lobend über  
die vorgeführten Leistungen aussprechen wird. Bei  
der militärischen Veranlagung des schweizerischen  
Volkes und seiner großen Dienstfreudigkeit sowie  
bei wahrhaftig nicht geringen Anforderungen des  
Dienstes erscheint diese Zuversicht auch gerechtfertigt.  
Eine Eigenart, die der Milizdienst mit sich  
bringt, wie bekannt, darin, daß die Dienst-  
pflichtigen ihre gesamte Ausrüstung, massenhaft  
Munition, so selbst die Pferde, mit sich in die Hei-  
mat nehmen und sich ihrer bei jeder Einberufung  
zu einer Uebung bedienen. Dieser Eigentüm-  
lichkeit war es zuzuschreiben, daß vor wenigen  
Tagen ein entlassener Milizsoldat, der irrsinnig  
geworden war ohne daß seine Vorgesetzten da-  
von wußten, mit seinem Dienstgewehr sieben Per-  
sone erschoss. Das war jedoch ein ganz verein-  
zelter Ausnahmefall. Sonst ist niemals ein Miß-  
brauch der Waffen seitens der Dienstpflichtigen  
von einer Uebung zur andern vorgekommen.

**Frankreich.**

Die Franzosen feierten Sedan durch Versamm-  
lungen, in denen chauvinistische Politiker über die  
jetzige Lage Frankreichs in ihrer bekannten Weise  
sprachen. Auf einem Bankett, das den Versamm-  
lungen auf den Schlachtfeldern folgte, erklärte der  
Senator Lucien Hubert: Frankreich ist friedlich ge-  
sinnt, aber auch entschlossen, erforderlichenfalls den  
Frieden für seine Ehre zu riskieren, es habe Ver-  
trauen zu seinen Säbeln. Der frühere Kriegs-  
minister Etienne ließ seine Ausführungen in den  
Worten gipfeln: Der Augenblick wird unausweich-  
lich kommen, in dem große Ereignisse sich voll-  
ziehen werden. Wir müssen die Armeeliebe, die  
Coubertto unsere letzte Hoffnung nannte.

**Asien.**

Der Versuch Englands, das durch seine in-  
neren Wirren geschwächte China zur Aufgabe Ti-  
bets zu bestimmen, ist zunächst gescheitert. Die  
chinesische Regierung erwiderte auf das Londoner  
Ansuchen, sie werde, getreu den mit England ge-  
schlossenen Verträgen, die Oberhoheit über Tibet  
ausüben und den Dalai Lama zwingen, sie an-  
zuerkennen, gegen den der Krieg erforderlichen  
Falles fortgesetzt werden würde. England, das  
einen so monnhaften Widerspruch nicht erwartet  
hatte, das andererseits aber auch seinen Entschluß,  
im Trüben einen lohnenden Fischzug zu tun, nicht  
aufgeben will, ist bereits von Vorstellungen zu  
offenen Drohungen übergegangen. Es ließ in Pe-  
king erklären, falls die in der Provinz Sze-  
schwan zusammengezogenen chinesischen Truppen ge-  
gen Tibet geführt werden sollten, würde dieses  
von England tatkräftige Hilfe erlangen. England,  
und seinem Beispiele folgend, auch Frankreich ha-  
ben China als Republik bisher die Anerkennung  
verweigert.

**KRANZGEWANNEN.**

Altensteig, 4. September

\* Die Zeit der großen Herbstübungen ist jetzt  
gelommen. Manches so stille Dörflein tönt wi-  
der von Trommel- und Pfeifenklang und von den  
großen Marschliedern der Soldaten. Noch ein paar  
anstrengende Wochen, und dann heißt es für einen  
großen Teil der Soldaten: Reserve hat Ruh'. Dann  
werden „Säbel und Petronental" auf der Kam-  
mer abgegeben und heimwärts geht's. Nichts wird  
freudiger und jubelnder begrüßt als das „Galt!"  
am letzten Manövertage, das gewissermaßen das  
Ende der Militärzeit bedeutet. Freilich sind in  
diesem Jahre die Manöver besonders anstrengend,  
weil der unaufhörliche Regen der letzten Wochen  
in vielen Gegenden die Wege grundlos und schwer  
passierbar gemacht hat. Nichts desto weniger gehen  
die Soldaten gern ins Manöver, schon weil sie  
in andere Gegenden kommen, die das Einerlei des  
Kasernenhofs vergessen lassen, dann aber weil sie  
für die „alten Leute" der Abschluß der Militär-  
zeit sind, während der Rekrut zum „alten Mann"  
avanciert. Während die Reservisten wieder in ihren  
Beruf und ihre Familien hineintreten, heißt es  
in wenigen Wochen für die angehenden Rekruten  
Abschied nehmen.

\* Mohrdorf, 3. Sept. Gestern fand die Amts-  
etatsung des neuen Ortsvorsehers, bekanntlich ein  
Sohn des zurückgetretenen seitherigen Ortsvorste-  
hers, statt.

// Nagold, 3. Sept. Seit Mitte vorigen Mo-  
nats etwa sind wir wieder im Genuß eines Thea-  
ters und seiner Darbietungen, und zwar unter  
der Direktion von Herrn Benschlag, nachdem kurz  
zuvor Herr Theaterdirektor Jaß unsere Stadt ver-  
lassen hatte. Die neue Künstlergruppe hat den  
zu theatralischen Aufführungen überaus günstigen  
Taubensaal zu gewinnen gewußt und erfreut sich  
eines verhältnismäßig zahlreichen Besuchs ihrer  
Aufführungsnächte. Sie spielt aber auch in echt  
künstlerischer Weise und mit richtiger Auffassung  
des poetischen Stoffes.

// Som Hurgtal, 3. Sept. Aus Hurgtal wird  
berichtet: Infolge des anhaltenden Regens bra-  
chen mehrere Stücke der neuangelegten Hofstraße  
zusammen in einer Ausdehnung von über 100  
Meter. Auch zeigt die Hofstraße auf große Strecken  
Misse, die weitere Einstürze befürchten lassen.  
Allem Anschein nach ist der Untergrund der Straße,  
die einem bedeutenden Verkehr dient, zu wasser-  
haltig und wenig widerstandsfähig.

// Schramberg, 3. Sept. (Gegen die  
Fleischsteuerung.) In einer gestern Abend in  
der Stadt Turnhalle vom sozialdemokratischen Ver-  
ein und den freien Gewerkschaften einberufenen,  
sehr zahlreich besuchten Protestversammlung gegen  
die Fleischsteuerung, wurde nach einem zweistündigen  
Referate des Arbeitersekretärs Pflüger-Stuttgart  
eine Resolution angenommen, in der die Einberu-  
fung des Reichstages gefordert wird und die  
Arbeiter zur möglichsten Enthaltensamkeit vom  
Fleisch und Würstgenuß aufgefordert wurden.

// Tübingen, 3. Sept. Als gestern nachmittag  
die Hebamme Luy in Osterdingen in das Zimmer  
zurückkehrte, in dem sie auf kurze Zeit ihr ein-  
jähriges Enkelkind allein gelassen hatte, fand sie  
das Kind zwischen Tisch und Bank am Kopf häng-  
end tot auf.

// Tübingen, 3. Sept. Am Samstag vormit-  
tag ist in Dettenhausen der 61jährige Steinhauer  
Karl Girth in seiner Scheuer abgestürzt. Er war  
sotort tot.

// Stuttgart, 3. Sept. Der Witwe des Mau-  
rers Grob, der bekanntlich bei der Verfolgung des  
Tagelöhners Bittomer von diesem erschossen wurde,  
ist vom Justizministerium eine einmalige Unter-  
stützung von 600 M. bewilligt worden.

// Stuttgart, 3. Sept. (Bankgründung.)  
Hier wurde vorgestern von den Mitgliedern des  
Schlachtwiehviehversicherungsvereins der Neuen Hütte-  
und Zellgenossenschaft Groß-Stuttgart N.G. eine  
Bank auf genossenschaftlicher Grundlage gegrün-  
det. Da sich die neue Bank eventuell auch an-  
deren Geschäftszweigen als der Vermittlung des  
Viehmarktgelbverkehrs zuwenden will, führt sie den  
Namen „Bank für Gewerbe und Handel eingetra-  
gene Genossenschaft mit beschränkter Haftung", ins-  
besondere will die Bank die Vermittlung und Ge-  
währung von erst- und zweifelhigen Hypotheken  
für ihre Mitglieder pflegen, um auf diesem Ge-  
biete für sie erträglichere Verhältnisse zu schaffen.  
Der Kreis, der als Mitglied aufzunehmenden Per-  
sone ist ziemlich weit gefaßt, die Höhe des Ge-  
schäftsanteils wurde auf 100 M., die der Haft-  
summe auf 500 M. festgesetzt. In den Vorstand  
der Bank wurden gewählt die Herren Metzgerober-  
meister Gustav Pflüger, Privatier Karl Treßz und  
Finanzpraktikant Albert Schweizer. Vorsitzender des  
Aufsichtsrats ist Bankvorstand Max Kläber. Die  
Bank wird am 1. Januar 1913 ihren Betrieb auf-  
nehmen.

// Stuttgart, 3. Sept. Der vor einiger Zeit  
wegen Heiratschwindels und Einmietbetrugs ver-  
haftete ledige Mechaniker Otto Gustav Leopold Ra-  
bell, der sich die Namen Otto Pobel, Otto Rober, Otto  
Robert, Otto Rober und Paul Gerloff zu-  
legte, ist heute nacht aus dem Katharinenhospi-  
tal, wohin er nach seinem Selbstmordversuch als  
Untersuchungsgefangener verbracht wurde, entwi-  
chen.

// Besigheim, 3. Sept. Gestern nachmittag 2  
Uhr wurde das durch Erstellung der neuen Ref-  
torbrücke entbehrlich gewordene „Reckarbrücke"  
durch vier Ulmer Bioniere gesprengt. Das seltene  
Schauspiel zog eine große Menschenmenge an.

// Winnenden, 3. Sept. Der seit einiger Zeit  
verschwindene Malerlehrling Albert Kiedel, von dem  
man vermutete, daß er Werbem für die Fremden-  
legion onheim gefallen ist, hat seinen Eltern ge-  
stern einen unfrankierten Brief, auf dem weder  
Ort noch Datum vermerkt sind, geschrieben, in-  
dem er seine Eltern bittet, dem Ministerium ein

Schreiben und seine Photographie zu überreichen, damit er wieder heimkommen könne. Jeder Tag sei kostbar. — Dieser Brief scheint, wenn er echt ist, die Vermutung zu bestätigen, daß der junge Mann wirklich in die Fremdenlegion gesteckt werden soll, zumal auch eine Nachbarin angibt, daß sie den jungen Mann am Entführungstage zu mehreren Herren in ein Automobil habe einsteigen sehen, das in größter Eile in der Richtung nach Bodnang davongefahren sei.

|| **Gmünd**, 3. Sept. Einem hiesigen Fabrikanten ging auf der Hühnerjagd unversehens das Gewehr los und die Schrotladung drang einem Jagdgenossen in den Oberschenkel und in die Hüfte. Bei einer sofortigen Operation wurde der größte Teil der Schrotkörner entfernt. Gefahr für das Leben des Verletzten besteht nicht, man hofft im Gegenteil, ihn bald wieder herzustellen.

|| **Kirchheim u. L.**, 3. Sept. Die hiesige Handelschule beging am Samstag und Sonntag die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Am Sonntag wurde die Feier eingeleitet durch einen Gottesdienst, an den sich ein Festzug in die Turnhalle anschloß, die in einen Speisesaal mit 350 bis 400 Gedecken umgewandelt worden war. Nach der Ankunft in der Turnhalle hieß Direktor Meyer die Erschienenen willkommen, worauf Handelslehrer Wildenberger die Festrede hielt. Als Vertreter der Zentralstelle für Gewerbe und Handel sprach Oberamtmann Dr. Hory die Glückwünsche aus, während Regierungsassessor Schmiege der Anstalt im Namen des Oberamts Worte der Anerkennung widmete und Stadtschultheiß Marx namens der Stadt die guten Beziehungen zwischen Schule und Stadt hervorhob. Abends fand in der Turnhalle ein Konzert statt, unterbrochen von einem Feuerwerk.

|| **Bermaringen, Ob. Blaubeuren**, 3. Sept. Lepten Sonntag einhalb 5 Uhr entlud sich über unserer Markung ein Gewitter, verbunden mit heftigem Hagelschlag, der eine Viertelstunde lang anhielt. Straßen und Plätze waren weiß wie nach einem Schneefall. Ein Glück ist, daß bis auf den Hober alle Früchte eingebracht sind, sonst wäre der Schaden weit größer.

|| **Crailsheim**, 2. Sept. (Sedan-Höhenfeuer.) Auf allen Höhen der benachbarten Berge bis hinüber ins Bayerische konnten vorgestern und gestern abend Höhenfeuer beobachtet werden, die davon Kunde gaben, daß man sich auch bei uns dankbar und gerne jener großen Tage erinnert, die von so entscheidendem Einfluß auf die Geschichte unseres Vaterlandes gewesen waren.

|| **Kalen**, 3. Sept. Auf dem benachbarten Erzbergwerk Wasseralfingen verunglückte gestern nachmittag der verheiratete Bergmann Martin Fürst von Hüttlingen dadurch, daß ein Sprengschuß vorzeitig sich entlud. Schwerverletzt wurde Fürst in die Stephanuspflege nach Wasseralfingen verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

|| **Ellwangen**, 3. Sept. (Konkurs.) Mehrgewermeister Scherz, zugleich Inhaber des bekannten Gasthauses zum Deutschen Haus hier, hat infolge Zahlungsschwierigkeiten den Konkurs angemeldet.

|| **Ellwangen**, 3. Sept. Die über die Jagst führende alte Weithausener Brücke wird am Don-

nerstag und Freitag von einer Kompanie Ulmer Pioniere abgedeckt und sodann mit demselben Material eine Notbrücke über die Jagst geschlagen.

## Aus dem Reich.

|| **Brüssel**, 3. Sept. Der König der Belgier stiftete heute dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg im Grand Hotel einen Besuch ab. Dann folgte der Reichskanzler mit Gemahlin einer Einladung zum Diner beim Prinzen und der Prinzessin Rupprecht von Bayern, an dem auch der König und die Königin von Belgien teilnahmen.

|| **Köln**, 3. Sept. Das Heck des Luftschiffes „B. 2“, das gegenwärtig zur Reparatur in der Halle liegt, hat sich infolge Reißens einer Aufhängeseile langsam gesenkt und ist dabei nochmals beschädigt worden.

|| **Hamburg**, 3. Sept. Das Luftschiff „Gansa“ landete um 12 einhalb Uhr auf dem hiesigen Flugplatz, wobei beim Einbringen in die Halle das eine Seitenruder etwas beschädigt wurde. Die Reparatur des Ruders dürfte 1—2 Tage in Anspruch nehmen, da ein Ersatzruder aus Friedrichshafen gesandt werden muß.

### Das Urteil gegen Harrer Traub.

\* **Dortmund**, 3. Sept. In der Sache gegen den Harrer Traub in Dortmund hat, wie wir erfahren, der Oberkirchenrat auf Entlassung Traubs aus dem Amte ohne Pension erkannt.

Das nunmehr zum Abschluß gebrachte Verfahren hat seinen eigentlichen Grund in dem Erkenntnis Traubs in seiner Schrift „Staatschristentum und Volkskirche“. Die westfälische Provinzialsynode sollte beleidigt worden sein. Das auf Dienstentlassung lautende Erkenntnis des Oberkirchenrats schließt ein weiteres Feststellungsverfahren aus. Mit Traub ist wieder ein Mann aus seinem kirchlichen Amte entfernt worden, der sich in ganz besonderem Maße die Liebe und das Vertrauen einer großen Gemeinde und weiter evangelischer Kreise über diese Gemeinde hinaus erworben hat.

\* **Dortmund**, 3. Sept. Die Kassierer der hiesigen Reinoldi-Gemeinde haben die Zahlungen an Harrer Traub bereits eingestellt. Die Kasse ist angewiesen worden, das an Traub im voraus bezahlte Gehalt per September wieder zurückzuführen. Es wird beabsichtigt, ein Gnadengesuch an den König zu richten.

## Ausländisches.

|| **Bologna**, 3. Sept. Ein von Florenz kommender Schnellzug stieß heute auf dem Bahnhof von Riola mit einem Güterwagen zusammen. 3 Personen wurden getötet und 12 verletzt. Sämtliche sind Italiener.

\* **Konstantinopel**, 3. Sept. Türkische Banden töteten im Vilajet Wan 14 Armenier, schleppten 8 Frauen fort, plünderten ein Dorf und steckten ein anderes an.

\* **Lissa (Posen)**, 3. Sept. Von den auf dem Gut Andary nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankten Personen sind sieben gestorben, 4 sind noch schwer erkrankt.

## Leserbrief

Der Vater straft sein Kind und faltet selbst den Streich; Die Härte ist ein Verdienst, wo dir das Herz zu weich rädert.

## Um ein Erbe.

Familiendrama von Karl Meißner.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Finsternis leuchtete es bei diesen letzten Worten in seinen Augen auf. Das unheimliche Feuer, das darin brannte, ließ Vinchen erschauern. Wieder fiel ihr der böse Ausdruck „der tolle Einstebler“ ein.

Dieser schien die unbeabsichtigte Wirkung seiner Worte zu bemerken. Er lächelte wehmütig, trübe.

„Für Sie liegt gewiß in meinen eigenen Worten eine Mahnung zur Vorsicht mir gegenüber. Aber ich hoffe, diesen Ihren Gedanken dadurch widerlegen zu können, daß ich Sie darauf aufmerksam mache, daß ich hier die weltabgeschiedene Einsamkeit aufgesucht habe. Wer seinen Mitmenschen Schaden zufügen will, der muß sie aufsuchen, nicht vor ihnen stehen. Wer aber von ihnen keine Enttäuschungen mehr erleiden will, der meidet sie und sucht die Stille, wie ich. Vor allen Gefahren, die Ihnen von Menschen hier drohen könnten, kann ich Sie wohl schützen, Fräulein, denn ich will den Rest der Nacht auch noch für Sie wachen. Sollte es not tun, so kann ich jederzeit den alten Friedlieb, der rüstig noch seinen Mann steht, herbeirufen. Sie dürfen also ganz beruhigt sein. Versuchen Sie

dabei nun, noch ein wenig zu schlummern. Mitternacht ist längst vorüber.“

Oben Vinchen noch ein Wort der Erwiderung oder des Dankes fand, hatte er sich herumgedreht und schritt wieder der Türe zu. An derselben aber drehte er sich noch einmal um und fragte im Tone tiefster Besorgnis und Teilnahme: „Ist es wahr, Sie wollen nach Schloß Lichtenberg?“

Vinchen bejahte beklommen die Frage. Da traf sie wieder ein Blick, so mitleidvoll und besorgt, daß sie sich mehr wie wundern mußte. Es war ihr, als tun sie ein großes Unrecht, das Schloß zu betreten, und doch war sie sich keiner Schuld bewußt. Seltsam! Der „tolle Einstebler“ aber sagte kein Wort, schüttelte nur unmerklich den Kopf und verließ das Zimmer.

Wie fortgeschoben waren alle Schrednisse der Nacht und der Einsamkeit. Sie dachte nicht einmal daran, die Türe wieder zu verriegeln. Aber den Gedanken an das sonderbare Benehmen ihres Gastgebers wurde sie schwer los. Wollte er sie warnen vor dem Schloß Lichtenberg und dessen Bewohnern? Lag etwas Ungehöriges darin für ein junges Mädchen, das Schloß überhaupt zu betreten? Sie faltete fromm die Hände und warf alle ihre Sorge im Gebet auf den, der der Menschen Schicksale lenkt, und ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt. Beruhigt fiel sie bald in einen friedlichen, erquickenden Schlaf.

Reicher Sonnenschein flutete durch das grünliche Glas des Fensters und warf sonderbare Reflexe auf den Tisch und die darauf stehenden seltsamen Gegenstände. Die Lampe im Zimmer brannte immer noch. Da trat der alte Friedlieb ein. Verwundert blieb er in der Türe stehen, als er Vinchen immer noch fest schlafend im Sessel sitzen fand. Mit geradem väterlichem Wohlwollen betrachtete er die Schlafende lange Zeit.

„Was für ein herzig liebes Gesicht“, dachte er, „und wie zart und rosig die Wangen vom Schlaf gerötet sind. Die hat sicher in ihrem Leben noch nichts Böses getan, wird auch kein

## Der Kaiser in der Schweiz.

|| **Basel**, 3. Sept. Um 3.31 Uhr verflüchteten Kanonenschüsse die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges, der aus 7 Hof- und 1 Gepäckwagen bestand. Um 3.33 Uhr fuhr der Zug im Bundesbahnhof ein. Die Perronstraße, auf der der Zug anhielt, war durch eine grüne Hecke abgegrenzt und mit deutschen und schweizerischen Flaggen, sowie Guirlanden decoriert. Zur Begrüßung waren erschienen: Der deutsche Gesandte in Bern v. Bülow mit dem Militärattaché von Bismarck, der deutsche Generalkonsul in Basel Wunderlich, die 3 zu der Person des Kaisers kommandierten schweizerischen Offiziere: Generalstabchef Oberst Sprecher von Bernegg, Oberst Audéaud und Oberstleutnant Wieland. Die Delegation der Basler Regierung bestand aus den Herren Vizepräsident Dr. Kemmer, Dr. Speiser und Dr. Burckhardt mit dem Regierungsekretär Dr. Im Hof und dem Stabsweibel, ferner als Vertreter der Bundesbahnen Präsident Jingg. Sobald der Zug stillstand, verließ der Kaiser, der die Uniform der Gardejäger trug, mit seinem militärischen Gefolge den Wagen und wandte sich, ohne die Vorstellung abzuwarten, an die ihm bekannten Herren, worauf die Vorstellung der Anwesenden vor sich ging. Der Kaiser unterhielt sich zunächst mit dem Bundesbahn-Direktor Jingg und mit den Mitgliedern der Basler Regierung, ebenso mit den Offizieren, insbesondere mit dem Obersten Sprecher von Bernegg. Vor der Verabschiedung sprach der Kaiser den Basler Regierungsräten seine besten Wünsche für das Gedeihen der Stadt Basel aus. Um 3.45 Uhr fuhr der Zug, in dem auch Generaldirektor Jingg und die drei schweizerischen Offiziere Platz genommen hatten, nach Zürich weiter.

|| **Zürich**, 3. Sept. Der Kaiser empfing gestalterte sich zu einer sehr herzlichen Ovation. Um 5.20 Uhr kündigte heller Jubel das Nahen der bundesrätlichen Delegation, bestehend aus Bundespräsident Forrer und den Herren Hoffmann und Mottar an. Neben den Kutschern saßen auf den ersten drei Wagen die Bundesweibel. Neben den Vertretern des Bundesrats fanden sich Regierungspräsident Kägi, Stadtpräsident Willeter, der schweizerische Gesandte in Berlin, der deutsche Generalkonsul in Zürich Faber du Faure und verschiedene Militärs zur Begrüßung des Kaisers ein. Bei bedecktem, aber regenlosem Himmel traf der Kaiserzug punkt 5.20 Uhr in Zürich ein. Unter den Klängen der Stadtmusik entstieg der Kaiser und seine Begleiter dem Zuge. Der Kaiser trug die Uniform des Gardejägerbataillons mit dem Abzeichen eines Generalfeldmarschalls. Der Kaiser drückte dem Bundespräsidenten und den Bundesräten warm die Hand und nahm durch den Bundespräsidenten unter Händedruck die Vorstellung der verschiedenen Militärs und der Vertreter der Behörden entgegen. Hierauf stellte der Kaiser dem Bundespräsidenten seine Begleiter vor, welche Bundespräsident Forrer seinerseits mit warmem Händedruck begrüßte. Beim Vorbeigehen wurde der Kaiser von den Journalisten freundlich begrüßt. Gefolgt vom Bundespräsidenten und den anderen Herren schritt der Kaiser unter dem spontan losbrechenden Beifall der Menschenmenge zum Bahnhofplatz. Hauptmann Moser erstattete beim Betreten des Bahnhofplatzes dem Kaiser die vorgeschriebene Meldung. Der Kaiser schritt mit

Unrecht tun, da Gott sie behütet. Wie ein Engel ruht sie da. Schade um den süßen Schlaf, aber ich muß sie wecken. Ich habe keine Zeit mehr und muß weiter durch das Revier. Und mein Bub' wartet auch schon zwei Stunden, um den Weg nach dem Schloß zu machen. Und dann wird Herr V... auch

froh sein, wenn er seine Wohnung wieder bekommt. Es hat mich eigentlich doch gewundert an ihm, daß er sofort auf meine Bitte einging. Wo er selbst nur die Nacht geblieben sein mag? Bei mir in der Stube war er nicht. Gewiß hat er hier irgendwo in der Ruine noch einen alten Raum, der Schutz gegen das Unwetter bietet, entdedt und dort geschlafen. Lust aber will ich vorerst hier machen.“ Damit ging er leise auf den Boden zum Nebengemach und öffnete weit das Fenster, daß die wirrige, frische Waldluft Eingang in das Zimmer fand. Dann löschte er die Lampe und trat zurück an die Türe.

„Guten Morgen wünsche ich Ihnen, Fräulein“, rief er dann mit lauter Stimme.

Vinchen erwachte aus tiefem Schlaf. Liebliche Träume mochten es sein, die sie umgaukelt hatten und noch umfängen hielten, denn sie lächelte den alten Waldwart an. Dann rieb sie sich die Augen und blickte erstaunt um sich.

Friedlieb lachte.

„Ich habe Ihnen guten Morgen gewünscht, Fräulein. Wenn Sie sich aber nicht beeilen, wird der gute Kaffee kalt, der auf Sie wartet.“

Vinchen richtete sich auf.

„Ich habe aber mal gut geschlafen“, sagte sie und reichte dem Alten freundlich die Hand. „Schönen guten Morgen. Und Kaffee haben Sie sogar für mich gekocht?“

Friedlieb lächelte geheimnisvoll.

„Hier habe ich Ihnen einen Krug frischen Quellwassers mitgebracht, damit können Sie sich den Schlaf aus den Augen reiben. Ich will jetzt gehen, kommen Sie aber bald nach. Ich

dem Bundespräsidenten die Ehrenkompagnie ab. Hierauf stellte er sich bereitwillig unter den Hochrufen der Photographen und des Publikums zur photographischen und kinematographischen Aufnahme zur Verfügung. Die Beifälligkeit, die der Kaiser in diesem Moment zeigte, gewann ihm im Nu die Herzen. Der brausende Beifall von allen Seiten erfreute sichtlich den Kaiser. Hierauf fuhren die Wagen vor. Der Kaiser bestieg 5.38 Uhr mit dem Bundespräsidenten den Wagen, dem zwei Dragoneroffiziere zur Seite ritten. Punkt 6 Uhr traf der Kaiser wohlbehalten in der Villa Ritberg ein. Auf der Villa wurde die Kaiserstandarte gehißt.

Bundespräsident Forrer, sowie die Bundesräte Hoffmann und Rottar trafen um 6.10 Uhr mit einem Teil der Eingeladenen wieder im Hotel Baur-au-Lac ein. Der ganze Zug vom Bahnhof bis zur Villa Ritberg vollzog sich in bester Ordnung. Das Publikum bereitete dem Kaiser, der überall freundlich begrüßt, einen enthusiastischen Empfang, ganz besonders in der Bahnhofstraße.

Der Saal im Hotel Baur-au-Lac, in dem heute abend das Festbankett stattfindet, zeigt außer Blumen schmuck keine andere Dekoration, als eine edelgestaltete und eine deutsche Fahne.

Punkt einhalb 8 Uhr ist der Kaiser mittels Automobil im Hotel Baur-au-Lac angekommen, begleitet von dem Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg und wurde an der Tür des Empfangsalons von dem Bundespräsidenten Forrer und den Bundesräten Hoffmann und Rottar empfangen. Beim Eintritt in das Hotel spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Nach 5 Minuten nahmen die Gäste ihre Plätze an der prächtig geschmückten Tafel im Speisesaal ein. Der Kaiser zeigte sich von dem Empfang in Zürich überaus erfreut und brühte namentlich seine Freude aus über die ruhige Lage seines Absteigequartiers, über dessen innere Ausstattung, sowie über die schönen Parkanlagen und die herrliche Aussicht. Dem Bundespräsidenten Forrer drückte er beim Eintritt in die Villa Ritberg seine Freude aus, wieder einmal in Zürich zu sein, wo er schon einmal in seinen jungen Jahren in Begleitung seines Privatlehrers gewohnt habe.

Die Tafel heute abend im Hotel Baur-au-Lac zählte 36 Gedecke. Der Kaiser saß in der Mitte noch der Frontseite des Saales. Links reichten sich an: Bundespräsident Forrer, Czjellenz von Bülow, Bundesrat Rottar, Fürst zu Fürstenberg, Oberstkorpskommandant Wille u. a. Rechts vom Kaiser saßen: Bundesrat Hoffmann, Generaloberst von Weisen, Regierungsrat Kägel aus Zürich, Graf zu Eulenburg, Oberstkorpskommandant Sprecher v. Bernegg u. a.

Um 8 einhalb Uhr war das Kaiserdiner im Hotel Baur-au-Lac zu Ende. Der Kaffee wurde im Salon serviert, der ebenfalls sehr schön mit Blumenarrangements dekoriert war. Der Kaiser unterhielt sich mehrmals mit dem Obersten Wille, Kommandanten des 3. Armeekorps, der direkt von den Manövern zum Diner gekommen war. Etwas vor 9 Uhr hatten sich die Gesangsvereine „Männerchor“ und „Harmonie“ Zürich im Hofe des Hotels zu einem Ständchen aufgestellt. Um 9 Uhr nahmen der Kaiser, der Bundespräsident und die anderen Teilnehmer auf dem Balkon vor dem Haupteingang Platz. Die Sänger trugen vier Stücke vor und der Kaiser gab nach jedem Stück seinen

Beifall zu erkennen. Nach Schluß des Konzerts ließ sich der Kaiser die beiden Dirigenten Andrea (Männerchor) und Fassbänder (Harmonie) vorstellen und unterhielt sich mit ihnen kürzere Zeit. Sodann wurden ihm die beiden Direktoren Pindel (Harmonie) und Thommen (Männerchor) vorgestellt, denen gegenüber sich der Kaiser sehr anerkennend über das Konzert ausdrückte. Das Konzert habe ihn sehr befriedigt und der Chorgesang, sowie die Ausführung hätten ihm sehr gefallen. Dann sprach der Kaiser über den Männergesang überhaupt, den er außerordentlich hoch schätze. Die Sänger brachten ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Um 9.30 Uhr zog sich der Kaiser mit den übrigen Herren wieder in den Salon zurück. Kurz vor 10 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Obersten Sprecher von Bernegg und seinem Gefolge in Automobilen unter den Hochrufen der Menge wieder in die Villa Ritberg zurück. Der Kaiser war in vorzüglicher Stimmung und äußerte sich über den Verlauf des ersten Tages seines Aufenthaltes in Zürich sehr befriedigt.

|| Zürich, 3. Sept. Prinz Adalbert von Preußen stieg heute abend incognito unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein im Hotel Baur-au-Lac ab, reiste aber bereits heute abend wieder ab.

#### Bermischtes.

§ Auf der Suche nach einem Bannbad. In der „Opinion“ liest man nachstehende erbauliche Geschichte: Saint-Lo in der Normandie ist der Sitz eines Präfecten, aber es besitzt keine Badeanstalt. Die Herren Jungen baden in der Bire, und im übrigen sind die 12000 Einwohner der kleinen Stadt natürlich sauber. Auf Grund einer stillschweigenden Vereinbarung zwischen den Hotelbesitzern der Stadt erhalten die durchreisenden Fremden, die in Gasthäusern wohnen, für ihre Bädungen ein Liter Wasser pro Tag. Kürzlich kam nun aber ein Reisender auf die originelle Idee, ein Bad nehmen zu wollen. Er wandte sich an die Verwaltung des städtischen Krankenhauses mit der höflichen Anfrage, ob man vielleicht — wie das in einigen Städten der Bretagne Sitte ist — für Geld und gute Worte im Hospital baden dürfe. Man führte den merkwürdigen Mann zum Hausmeister, der, nachdem er den Fall reiflich erwogen hatte, die gewichtigsten Worte sprach: „Wenden Sie sich gefälligst mit einer schriftlichen Eingabe an den Direktor.“ Der Reisende fand das sehr drollig, aber er dachte: „Wollen sehen, was da herauskommt“ und schrieb tatsächlich die olleruntertänigste Eingabe. Das Schriftstück muß wohl überaus gewissenhaft studiert worden sein, denn die Antwort traf erst drei Tage nach der Abreise des badelustigen Reisenden ein und verfolge ihn nun von Poststation zu Poststation, bis sie ihn endlich in Paris erreichte. Sie war im übrigen kurz und präzis, denn sie lautete: „Dem Herrn G. wird ausnahmsweise gestattet, im Krankenhaus ein Bad zu nehmen, jedoch unter der Bedingung, daß er durch eine ärztliche Bescheinigung den Beweis erbringt, daß dieses Heilmittel für seinen Gesundheitszustand unbedingt notwendig ist.“ Also geschehen im Jahre des Heils 1912!

#### Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 3. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zugetriebe: 151 Großvieh, 260 Kälber, 740 Schweine.

Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 106 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) Miere und weniger fleischige von 89 bis 91 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 98 bis 100 Pfg.; Rühre 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 75 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 55 bis 65 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 98 bis 104 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 87 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 86 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 78 bis 80 Pfg., Dänisches Vieh 94 bis 97 Pfg.

|| Stuttgart, 3. Sept. (Wofstmarkt.) Dem heutigen Wofstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren über 1000 Zentner zugeführt. Preis 2 Mk. bis 2.20 Mk. per Ztr.

#### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsreihe des deutschen Landwirtschaftsvereins vom 27. August bis 2. September 1912.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Markt pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	216 $\frac{1}{2}$ (+1 $\frac{1}{2}$ )	178(+2)	220
Mannheim	220(+2 $\frac{1}{2}$ )	182 $\frac{1}{2}$ (+2 $\frac{1}{2}$ )	185
Strasbourg	226(+5)	187 $\frac{1}{2}$	
München	230(+2)	183(—)	188(—5)

#### Konkurse.

Franz Häcker, Weggermeister in Botnang. — Nikolaus Goh, Schuhfabrikant in Ebingen. — Nachlaß des Mechanikers Frd. Burthardt in Herrenberg.

#### Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, 5. Sept.: Vorwiegend bewölkt, einzelne kurze Regenfälle, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei in Albstadt.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

führt  
den Schwan



als  
Schutzmarke

well es die Wasche schwanweiß macht!

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

hinde einige Zweige in Schulterhöhe, damit Sie den Beza besser finden können.

Als er fort war, neigte Winchen mit dem frischen Wasser ihr Gesicht. Dann ordnete sie ihre Toilette. Mit der Frisur wollte es nicht so recht geben, deshalb hielt sie Umschau nach einem Spiegel, den sie auch bald an dem Pfeiler fand. Als sie fertig war, trieb sie die weibliche Neugier, sich ein Klein wenig in dem Raum umzublicken, der ihr gastlich ein Nachtquartier gewährte. In wirrem Durcheinander lagen auf dem Tisch Bücher, große und kleine, dazwischen Schreibpapier, getrocknete und frische Blumen, Bergedöhrungsgläser und ähnliche Dinge. In der Ecke war ein Bücherbrett, vollgepfropft mit Büchern. Ganz oben standen weitbauchige Flaschen, die tote Tiere in einer Flüssigkeit bargen. Die Titel der Bücher, von denen sie einige zaghaft betrachtete, waren ihr unbekannt, ebenso die Sprache, in der sie geschrieben waren.

Da war es ihr, als hörte sie draußen vor dem Fenster ein Geräusch. Schnell trat sie zurück aus Furcht, beim Durchhören fremden Eigentums ertappt zu werden. Sie nahm ihr Handtäschchen, warf schnell noch einen Blick in den Spiegel und verließ dann das Gemach, um sich zu der Schuhhütte zu begeben. Den Weg dorthin fand sie leicht.

Freundlich wurde sie vom alten Friedlieb und seinem Sohne empfangen. Vor der Hütte, im Schatten einer mächtigen Buche, stand eine Bank und davor, mit schneeweißen Bienen gebedt, ein Tisch, der ein regelrechtes Frühstück präsentierte: Kaffee, eine Tasse, ein Milchmädchen, Kaffe mit Unterfaß, Zuckerschale, ein Kellner mit Brot, einer mit Butter, Messer, Kaffeelöffel — alles war da. Winchen war ganz erstaunt.

„Wie in aller Welt haben Sie das hier in der Waldeinsamkeit fertig gebracht? Das ist ja das allerliebste und appetitlichste Tischlein-deck-dich, das ich je gesehen.“

Friedlieb lächelte viel sagend.

„Leider muß ich das Verdienst von mir abweisen, ich hätte selbst mit dem besten Willen dies Ihnen hier im Walde nicht bieten können. Der tolle — o, ich wollte sagen Herr Balthasar ist heute in aller Frühe meinem Sohn fast bis in das Dorf entgegen gegangen und hat ihm genau aufgetragen, was er alles holen soll. Dann hat er sich nachher zum Teil selbst damit bepackt und hier hinaufgetragen. Dann haben wir, so gut es ging, den Tisch zusammengestellt, die Bank hatten wir noch hier in der Hütte. Herr Balthasar hat dann selbst den Tisch für Sie gedeckt und mich unterwiesen, wie ich den Kaffee zubereiten sollte. Er ist vorzüglich, denn wir haben den Rest, der nicht mehr in die Kanne ging, selbst getrunken. Den kleinen Raub werden Sie uns wohl nicht abelnahmen.“

Winchen war rot geworden. Eine solche liebevolle Fürsorge hatte sie nicht erwartet. Befangen fragte sie, wo denn jetzt Herr Balthasar sei, ob er nicht mit Frühstück wolle.

„Ja, wer kann es wissen, wo der sich jetzt befindet! Er ist wie der Wind, man weiß nicht, von wannen er kommt, noch wo er hinght. Als er mich abgeschickt hatte, Sie zu holen, ist er fortgegangen, denn als ich zurückkam, sah ich ihn nicht mehr. Aber wenn er auch Ihnen ans dem Wege ging und nicht mit Ihnen sprechen wollte, so meint er es doch gut mit Ihnen, wie Sie ja sehen. Und verwundert dies über alle Mahnen, da wir so etwas an ihm noch nie wahrgenommen haben. Nun aber greifen Sie ordentlich zu. Ich wünsche Ihnen einen recht angenehmen Appetit.“

Winchen ließ sich auf der Bank nieder. Dem Frühstück tat sie alle Ehre an, dazwischen aber erfreuten sich Auge und Ohr an dem wundervollen Morgen. Wie ganz anders sah doch jetzt der Wald aus! Goldig spielte das Sonnenlicht durch das wogende, rauschende Blättermeer und malte zitternde, phantastische Gebilde auf den Boden. Muntere Vögel sangen ihr Morgenlied, und ein würziger Duft stieg aus Gras und Kraut

empor. Noch nie hatte Winchen einen solch wundervollen Morgen erlebt.

„Wahlich kam ihr ein Gedanke.“

„Wie ist man eigentlich auf die Idee gekommen, daß Herr Balthasar geistesgestört sein soll?“ fragte sie. „Hat er sich denn schon einmal bei irgendeiner Gelegenheit so benommen?“

„Nein, Fräulein, ganz sicher nicht! Das, was man so eine rechte Verrücktheit nennt, habe ich noch nie an ihm bemerkt. Aber überlegen Sie es sich doch selbst einmal! Wird ein vernünftiger Mensch mit gesunden Sinnen verkommen in diese Waldeinsamkeit, sich in einem Trümmerhaufen vergraben und alle Menschen meiden und nur das Allernotwendigste mit ihnen sprechen? Ich bin ja auch oft allein im Walde, tagelang, das ist wahr. Aber das bringt eben mein Beruf mit sich. Ich freue mich aber jedesmal, wenn ich mit Menschen zusammenkomme und mit ihnen sprechen kann. Im Winter bin ich auch länger in meinem Dorf, da dann sich nur ganz selten meine Gänge bis über die Nacht hinaus erstrecken. Dann gehöre ich mehr meiner Familie an. Würde Herr Balthasar bei klarem Verstande sein und nur zu seinem Vergnügen den Sommer über im Walde wohnen, so wäre er doch nicht so menschenscheu und schweigsam.“

„Wenn man seine Lebensweise so betrachtet,“ mischte sich nun der etwa zwanzigjährige Sohn zum ersten Male ins Gespräch, „muß man Herrn Balthasar allerdings für nicht ganz richtig im Kopfe halten. Spricht man aber mit ihm, so merkt man nichts davon. Im Gegenteil! Er ist sehr klug und gelehrt. Es gibt keinen Stein, kein Tier und keinen Halm, die er nicht ganz genau kennt. Auch die fremden, lateinischen Namen weiß er sogar davon.“

Fortsetzung folgt.



Altensteig.

## Homöopathischer Verein.

Die Mitglieder, welche sich an der Festfeier des Pforzheimer Vereins am 15. September beteiligen wollen, mögen sich im Lauf dieser Woche beim Schriftführer anmelden. Aus der Kasse wird ein Beitrag gereicht.

Der Ausschuss.

Alle im Buchhandel vorkommenden, in Zeitungen, Prospekten usw. empfohlenen

# Bücher u. Schriften

liefert rasch und ohne jeden Aufschlag die

**W. Rieker'sche  
Buchhandlung**  
L. Laak, Altensteig.

**Krieger-Verein**  **Altensteig.**

Zu der am Sonntag, 8. Sept. in der Traube in Nagold stattfindenden

### Rekruten-Versammlung

laden wir sämtliche hiesige Rekruten freundlichst ein. Auch Mitglieder unseres Vereins sind herzlich willkommen.

Abfahrt nachmittags 3.05  
Eventuell näheres beim Vorstand Red oder Schriftführer Kobler.

Der Ausschuss.

NB. Wir verweisen auf den Ausschrieb in Nr. 204 des Bl.

Altensteig.



Neue

# Bismarck-Heringe

„Marke „Walkhoff““  
sind frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.  
Friedr. Flaig, Konditor.

Ich richte jeden Donnerstag eine Sendung zu reinigender u. färbender Artikel an die von mir vertret. hervortrag. leistungsfähige

**Kunstofferei  
und chem. Wäscherei**  
u. bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Neueste hochmoderne Farben.  
Frau Carolin Link, Marktplatz.  
Kloidernäherin.

Die Geburt eines kräftigen

## Mädchen

beehren sich anzuzeigen

Altensteig, 3. Sept. 1912.

L. Laak und Frau.

Ziehung garantiert 12. Sept. 1912.  
(Aus 75 000 Lose)

## Geld-Lotterie

100000 Lose zu je 1 Mark

**30000**  
Hauptgewinn Mark:

**10000**  
**5000**  
**2000**

Lose à 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.  
Porto und Liste 25 Pfennig  
empfiehlt die Generalagentur  
Eberhard Fetzner, Stuttgart  
Friedrichstraße 66.

In Altensteig zu haben in der W. Rieker'schen  
Buchhandlung.

## Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**  
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14tägig Donnerstags nach Boston.  
Ankunft beim Agenten  
**W. Rieker, Altensteig**  
Karlestrasse.

Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 8. September, morgens 7 Uhr rückt die I. und II. Kompanie zur Übung aus.

Das Kommando.



Nein, nein!  
Ich nehme nichts  
anderes!

# Nur

## Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund. Hausgetränk.  
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter  
— 12 gleichfarbige Gutscheine —  
berechtigten zu 1 Portion gratis.  
Hugo Schrader von Jul. Schrader  
Feuerbach-Stuttgart.  
zu haben in:

Altensteig: Chr. Burghard jr.  
Ebhausen: Aug. Kessler.

Egenhausen, 3. Sept. 1912.

## Codes-Anzeige.



Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere Schwester, Tante u. Großtante

## Katharina Renz

geb. Heintel

heute früh um 8 Uhr nach einem schweren, langen Krankenlager im Alter von 87 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

— der Gatte

**Johann Adam Renz.**

Beerdigung am Donnerstag 1/2 2 Uhr.

Auf 1. Oktober oder später wird ein

## Dienstmädchen

gesucht. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Reinen

## Flußsand

hat zu verkaufen  
Aug. Socher, Altensteig.

Zimmersfeld.

Eine etwas ältere, sehr gute



## Dutzkub,

38 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

fr. Geigle, Schneidermeister.

## Miet-Verträge

empfiehlt die  
W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig.

Extra stark gebaute

## Kinderleiterwagen

und einzelne Mädchen

hält stets zu billigsten Preisen in großer Auswahl auf Lager

**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Preisliste über Kinderportwagen u. Kinderstühle etc.  
zur gefl. Benützung bestens empfohlen.

## Modehaus G. D. Bernhardt

Promenadenplatz 30  
Friedenstadt  
Fernsprecher 28

Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche, Weißwaren, Putzleinwand

Spezialität: **Anfertigung komplett. Aussteuern**

— in jeder Preislage unter Garantie für tapellose Ausführung —

Braut-Aussteuern :-: Kinder-Aussteuern :-: Baby-Wäsche

**Betten,** erstklassige Ausführung von M. 30.— bis M. 65.—

Bettfedern, nur beste Qualitäten, in allen Preislagen. **Eiserne Bettstellen.**

Enormes Lager. " " Billigste Preise. " " Sonntags geschlossen.

# Flammer's

Trifn *Neue Packung*  
im  
Trifnungülbon

# 15 Pfg.

sind billig, sie kosten nicht mehr wie jedes gleichartige erstklassige Waschmittel. Die wertvollen Geschenke werden im Preis nicht mitbezahlt. Die Eigenschaften eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Großbetriebes, die Unterlassung sonstiger kostspieliger Reklame ermöglichen sie.

Geschenk Nr. 33

